

NEUERSCHEINUNGEN

Die Schriftenreihe des Fritz-Hüser-Instituts erscheint ab 2020 beim Verlag Wilhelm Fink, Paderborn, unter dem Reihentitel "Literatur und Ökonomie". Band 1 und 2 der Reihe:

Philippe Roepstorff-Robiano: Kreditfiktionen. Der literarische Realismus und die Kunst, Schulden zu erzählen. 2020, 376 S., 72,00 €

Enno Stahl, Klaus Kock, Hanneliese Palm, Ingar Solty (Hg.): Literatur in der neuen Klassengesellschaft, 2020, 330 S., 34,90 €

Iuditha Balint, Arnold Maxwill, Michaela Wiegand (Hg.): Werkkreis Literatur der Arbeitswelt. In: Literatur in Westfalen. Im Auftrag der Literaturkommission für Westfalen, Münster, hg. v. Walter Gödden und Arnold Maxwill, Nr. 17. Bd. 17/2020, S. 153-434, 29,80 €

Kimberly Becker, Ralf Thenior (Hg.): works in progress. Eine Schreibwerkstatt. nyland dokumente 19, Bielefeld: Aithesis, 2020, 165 S., 10,00 €

Arnold Maxwill (Hg.): "Der Ruf gilt dir, Kamerad!" Deutsche Arbeiterdichter im Porträt. Essen: Klartext 2020. 260 S., 29,95 €
Ders. (Hg.): Bergarbeiterdichtung. Schreiben zwischen Erfahrung, Sentiment und Zorn. Essen: Klartext 2020. 376 S., 29,95 €

Ders. (Hg.): mit einem Beitrag zur (Literatur)geschichte des Ruhrbergbaus: Walter Köpping. Wir fürchten nicht die Tiefe. Kunst und Kultur der Bergleute in Deutschland. Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen Bd. 85, Reihe Texte Bd. 41, Bielefeld: Aithesis, 2020, 288 S., 28,00 €

Iuditha Balint (Hg.): Arbeit am Text. Poetikvorlesungen von Jörg Albrecht, Jonas Lüscher und Katrin Passig und ein Interview mit Rainer Komers. Berlin: Verbrecher 2020, 144 S., 18,00 €
Lesebuch Horst Hensel. Zusammengestellt vom Autor. Nylands Kleine Westfälische Bibliothek 90. Bielefeld: Aithesis 2020, 167 S., 8,50 €

Lesebuch Heinrich Peuckmann. Zusammengestellt vom Autor und mit einem Nachwort von Gerd Puls. Nylands Kleine Westfälische Bibliothek 91, Bielefeld: Aithesis 2020, 165 S., 8,50 €

Heinrich Peuckmann: Getrennte Wege. Leipzig: Lychatz 2020, 219 S., 9,95 €

Gerd Puls (Hg.): Woher weht der Wind, der die Welt verändert?, Erzählungen. Werne: Ventura 2020, 244 S., 12,00 €

Ders.: Silberfunken Schattenflug. Dortmund: Dortmunder Buch 2020, 272 S., 14,95 €

Thorsten Trelenberg: Meintagsfliegen. Dortmund: Dortmunder Buch 2020, 79 S., o. A.

Ders.: Auf der Suche nach dem Zauberwort. Dortmund: Dortmunder Buch 2020, 85 S., o. A.

Matthias Engels, Thomas Kade, Thorsten Trelenberg (Hrsg.): Hölderlinks: Türme, Wolkenkratzer, Wohngebäude: Hölderlin in 73 lyrischen, dokumentarischen, prosaischen Stücken zum Zusammensetzen. Bochum: Projekt 2020, 145 S., 14,80 €

NEUES IM ARCHIV:

Für die Schenkung eines Koffers voller Literatur- und Grafik-Stempel aus der Werkstatt Bergkamen des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt bedanken wir uns herzlich bei Gerd Puls.

Für die Schenkung von Briefen und Postkarten von Max von der Grün bedanken wir uns ganz herzlich bei Michael Altenheim.

Bei der Familie Reding bedanken wir uns für die Schenkung des Gemäldes „Eulenspiegel entdeckt die Blume der Weisheit“ von Hans Tombrock.

Dank einer Schenkung von Horst Dieter Gölzenleuchter ergänzen nun weitere Zeichnungen und Publikationen unseren Werkkreis-Bestand.

Die Sammlung der Reihe des Werkkreises in der Fischer Taschenbuchausgabe konnten wir dank einer großzügigen Bücherspende von Herrn Rüdiger Weißbach komplettieren.

Oscar Borkowsky hat dem Archiv des FHI auf großzügige Weise eine ganz Reihe von Autoren-Korrespondenzen geschenkt, u. a. mit Günter Wallraff, Josef Reding oder Wolfgang Körner.

Dr. Jutta Nunes Martius hat uns einige Sammlungsstücke der Dortmunder Gruppe 61 geschenkt, dafür gebührt ihr unser Dank.

Michael Tonfeld schenkte uns zahlreiche Dokumente aus der Augsburger Werkstatt des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt. Vielen Dank dafür!

MITGLIEDSCHAFT

Sie können uns durch eine Mitgliedschaft unterstützen.
Jahresbeiträge:

Einzelmitglieder 30 €, Ehepaare 50 €, Institutionen & Vereine 100 €

Ich möchte Mitglied der Fritz Hüser-Gesellschaft e.V. werden:

Name: _____ Anschrift: _____

Beitrag: _____ jährlich

E-Mail-Adresse: _____ Datum, Unterschrift _____

Mir ist bekannt, dass die erhobenen Daten durch die Fritz Hüser-Gesellschaft nach der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für die Mitgliederbetreuung und die Verfolgung der Satzungsziele des Vereins erforderlich sind. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Homepage www.arbeiterkultur.de/ unser Service.

Impressum: Die „Mitteilungen der Fritz Hüser-Gesellschaft“ informieren über die Gesellschaft und das Fritz-Hüser-Institut.

Weitere Informationen finden Sie unter www.arbeiterkultur.de und unter www.fhi-dortmund.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Eberhard Weber, FHG, Grubenweg 5, 44388 Dortmund. Kontakt per E-Mail: info@arbeiterkultur.de

Redaktionelle Beiträge: Dr. Iuditha Balint, Kimberly Becker, Janneke Eggert, Hanneliese Palm, Marlies Schellbach, Eberhard Weber, Michaela Wiegand



Fritz Hüser-Gesellschaft
Grubenweg 5
44388 Dortmund
www.arbeiterkultur.de

MITTEILUNGEN DER FRITZ HÜSER-GESELLSCHAFT 2020 / II



Zum Jahreswechsel

Im abgelaufenen Jahr 2020 sah sich unsere Gesellschaft vor unerwartete Herausforderungen gestellt. Die Pandemie machte es schwer, die gewohnten Kontakte zu pflegen und Veranstaltungen durchzuführen. Außerdem mussten wir gerade jetzt von engagierten Freundinnen und Freunden, langjährigen Förderinnen und Förderern unserer Gesellschaft und des Fritz-Hüser-Instituts Abschied nehmen. Ich denke an Guntram Schneider, Sabine Deitmer, Josef Reding, Dagmar Kift und in den letzten Wochen Werner Stegmann. Sie alle haben über viele Jahre unserer Gesellschaft, auch dem Fritz-Hüser-Institut, wichtige Impulse für die weitere Entwicklung gegeben.

Die feierliche Eröffnungsveranstaltung „Works & Circles – 50 Jahre Werkkreis Literatur der Arbeitswelt“ im Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte am 7. März 2020 konnte noch durchgeführt werden. Einige Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums fanden online statt, andere wurden abgesagt oder mussten ins Jahr 2021 verschoben werden.

Unsere geplante Studienfahrt nach Brüssel, die für November geplante Mitgliederversammlung fielen ebenfalls wegen der von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen aus. Sobald die Bedingungen für eine Mitgliederversammlung ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie gegeben sind, werden wir dazu im neuen Jahr einladen.



Buchstabenstrauß – Holzschnitt von
H. D. Gölzenleuchter

Dr. Stefan Mühlhofer, Geschäftsführender Direktor der Kulturbetriebe, sowie Dr. Johannes Borch-Jaene, Direktor der Stadt- und Landesbibliothek teil. Unsere Fördergesellschaft war durch den Vorsitzenden Eberhard Weber und seinen Stellvertreter Dr. Karl Lauschke und weitere Mitglieder des Vorstandes vertreten. Über Ergebnisse dieser Diskussionsrunde werden wir in den nächsten MITTEILUNGEN 1/2021 berichten.

Ihnen/Euch wünscht der Vorstand in den Wochen des alten Jahres alles Gute, infektionsfreie Begegnungen in der Familie und im Freundeskreis auch im neuen Jahr. Bleiben Sie und bleibt Ihr gesund und aktiv!

Eberhard Weber, Vorsitzender

Arnold Maxwill erhält den LWL-Preis für westfälische Landeskunde

Der Preisträger war von 2014-2018 im Fritz-Hüser-Institut beschäftigt und hat mehrfach als freiberuflicher Lektor und Herausgeber u. a. aus den dortigen Nachlässen publiziert. Ihm wird die Auszeichnung für seine Forschungen der westfälischen Literatur verliehen. Der Rat für westfälische Landeskunde begründet die Preisverleihung mit sein-

er enormen Produktivität, die im wissenschaftlichen Bereich ihresgleichen sucht und ein besonderes Interesse an der westfälischen Literaturgeschichte dokumentiert.

https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr_mitteilung.php?urlID=50266



Foto: Bettina Jäger

Fritz Hüser-Gesellschaft unterstützt „Writers-in-Exile“-Programm des PEN

Seit dem 18. September 2020 wohnt Anzhelina Polonskaya im Dortmunder Kaiserstraßenviertel. Anzhelina ist Stipendiatin des PEN-Zentrum Deutschland und gehört zu dem Programm „Writers in Exile“. Sie ist eine russische Schriftstellerin, 1969 in der Nähe von Moskau geboren, die 2008 auf Anregung des australischen Komponisten David Chisholm das Libretto für ein Oratorium über den Untergang des Atom-U-Boots Kursk im Jahr 2000 schrieb. Das Stück ehrt die 118 Marinesoldaten, die bei dem Unglück ums Leben kamen. Die Uraufführung war 2011 in Melbourne. Seit der Uraufführung fiel sie bei der russischen Führung in Ungnade und hat keinen Verleger mehr in Russland gefunden. Ihr Computer wurde beschlagnahmt, sie musste hohe Strafgebühren bezahlen und vor ihrer Ausreise im September 2020 ist sie auf der Straße überfallen worden.

Inzwischen liegen zwei Lyrikbände in deutscher Übersetzung von ihr vor:

„Schwärzer als Weiß“ von 2015 und soeben erschienen „Unvollendete Musik“ von 2020, veröffentlicht beim Leipziger Literaturverlag.

Bedauerlich ist, dass sie zur Zeit (coronabedingt) dem Dortmunder leseinteressierten Publikum nicht bekannt gemacht werden kann, weil alle Kultureinrichtungen geschlossen wurden. Um ihre Integration in Deutschland zu erleichtern, wird sie von Marlies Schellbach begleitet und unterstützt.

Unter Freunden – Empfang in Dortmund

Von l. nach r.: Heinrich Peuckmann, Generalsekretär PEN, Sandra Wires-Guia, PEN-Projektleiterin, Anzhelina Polonskaya, Leander Sukov, Vizepräsident PEN, Marlies Schellbach, FHI
Foto: Eberhard Weber



Dagmar Kift (1954-2020)

Über lange Jahre bis zu ihrer Pensionierung 2019 als Leiterin des Wissenschaftlichen Dienstes und stellvertretende Direktorin des LWL-Industriemuseums gehörte Dagmar Kift dem Vorstand der Fritz Hüser-Gesellschaft an. Mit ihrer Dissertation über „Arbeiterkultur im gesellschaftlichen Konflikt. Die englische Music Hall im 19. Jahrhundert“ legte sie den Grundstein für ihr wissenschaftliches Werk zur Kulturgeschichte jenseits der Eliten. Die kulturelle Vielfalt im Ruhrgebiet, die lange übersehene Kultur der Arbeiter, die Bedeutung der Frauen für den Bergbau standen im Mittelpunkt ihrer Studien, womit sie erstmals bisher unerforschte Themengebiete verfolgte. Die Kooperation

des Fritz-Hüser-Instituts mit dem LWL-Industriemuseum hat sie mit Leben gefüllt, zahlreiche Tagungen und gemeinsame Publikationen legen davon Zeugnis ab. Mit ihrer Kompetenz unterstützte sie die Arbeit der Gesellschaft kritisch, konstruktiv und kenntnisreich. Nicht nur für ihre Familie, auch für die Wissenschaft und die Fritz Hüser-Gesellschaft ist ihr unerwartet früher Tod ein großer Verlust.



Foto:
Landschaftsverband
Westfalen-Lippe

Werner Stegmann (1947-2020)

„Gibt es ein Leben ohne Arbeit?“, eine Veranstaltungsreihe des Fritz-Hüser-Instituts im Jahr 1998 war für Werner Stegmann Anlass, Mitglied unserer Fördergesellschaft zu werden. Er trat im Jahr 2000 die Nachfolge von Prof. Peter Kühne als stellvertretender Vorsitzender an, die er bis zum Jahr 2011 engagiert wahrgenommen hat. Als Bildungsgangleiter am Karl-Schiller-Berufskolleg in Dortmund entwickelte er maßgeblich die Ausbildungsrichtlinien für die Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Hier fand eine Berufsgruppe ihre Weiterentwicklung, die bereits Fritz Hüser unter der Bezeichnung „Assistent/in an Bibliotheken“ auf den Weg gebracht hatte. Die Unterrichtsfächer Wirtschaft und Politik begründeten das Interesse an der politischen Literatur, was ihn mit dem

Institut und unserer Gesellschaft verband. Seine Kolleginnen und Kollegen wählten ihn von 1989 bis 2007 in den Vorstand der Dortmunder GEW, dessen Vorsitz er von 1996 bis 2004 innehatte. Er erhielt für seine gewerkschaftlichen Aktivitäten 2008 die Alfred-Gundlach-Medaille des DGB Östliches Ruhrgebiet. Die Gesellschaft verdankt ihm wichtige und vielfältige Hinweise für eine zukunftsorientierte Arbeit. Mit seiner Frau Claudia nahm er auch gern an gesellschaftlichen Aktivitäten der Fritz Hüser-Gesellschaft teil.



Foto: Ernst Söder

Corona-Edition: „works & circles – 50 Jahre Werkkreis Literatur der Arbeitswelt“

Im Herbst 2019 begannen wir – das sind Dr. Iuditha Balint, Kimberly Becker, Janneke Eggert und Michaela Wiegand –, für 2020 die insgesamt 18 Veranstaltungen zum Jubiläum des Werkkreises im Detail zu planen. Videoinstallationen wurden erstellt und im öffentlichen Raum aufgestellt, und neben kleineren Formaten wie Lesungen und Podiumsdiskussionen größere Veranstaltungen auf den Weg gebracht: Theaterperformances, ein Jugendschreibwettbewerb, ein Seminar für Masterstudierende und Promovierende, eine wissenschaftliche Tagung, eine Eröffnungsveranstaltung. Die Eröffnung hat am 7. März stattgefunden, mehr als 100 Menschen hörten der Podiumsdiskussion über kollektive künstlerische Arbeitsweisen zu, schauten sich die erste Videoinstallation an und erfreuten sich am Abend der geselligen Stimmung. Und dann kam Corona. Es zeichnete sich ab, dass wir umdenken, neu planen, verschieben und für die meisten Veranstaltungen digitale Konzepte erarbeiten müssen, ohne dass der ursprünglich mitgedachte Charakter der Reihe verloren geht. Also haben wir neue Konzepte entwickelt, neue Kostenpläne erstellt und mit altem Elan weitergemacht. Glücklicherweise mussten nur zwei Veranstaltungen abgesagt werden. Über drei Ereignisse möchten wir näher berichten.



Theaterperformance „Scheinarbeit“, Copyrights: FHI und Pauline Fabry

Der TheaterDokFilm „Scheinarbeit“

Das ursprünglich als reine Theaterperformance geplante Stück „Scheinarbeit“, das das Theaterkollektiv „Die Happy Few“ für das FHI konzipiert hat, wurde zu einem Film, in der Dortmunder Nordstadt gedreht. Die Nordstadt gilt oft als sogenanntes „Problemviertel“, ein niedriges Bildungs- und ein hohes Armutsniveau sorgen für Vorurteile. Genau aus diesem Grund war es uns wichtig, sich die Performance in diese heterogene Nachbarschaft einfügen zu lassen, eventuelle Schwellenängste abzubauen. Eine Woche waren „Die Happy Few“ im Blücherpark, haben aufgebaut, geprobt, gedreht. Hätten wie ursprünglich geplant nur zwei Performances stattgefunden, wäre die Interaktion mit dem Publikum nicht so intensiv geworden: So stieß aber das Projekt von Tag eins auf Interesse in der Nachbarschaft. Vor allem Kinder waren sehr neugierig und von Beginn an bei den Aufbauarbeiten und Proben dabei; aber auch viele Erwachsene blieben auf ihren

täglichen Spaziergängen stehen und halfen mit. So kam man schnell ins Gespräch, es entwickelten sich Bekanntschaften – und es war ein großer Erfolg für uns, dass ein großer Teil der Besucher*innen bei den finalen Dreharbeiten die Kinder aus der Nachbarschaft waren, die teilweise die Lieder aus der Performance selbst weitergedichtet haben und so selbst Teil der Performance wurden. Der so entstandene Film ist inzwischen auf YouTube, in den sozialen Medien und auf der Homepage des FHI abrufbar. (fhi.dortmund.de)

Schreibwettbewerb »TextArbeit«

Auf unseren Aufruf zum Schreibwettbewerb haben sich zahlreiche junge Autor*innen gemeldet. Acht von ihnen haben wir im August statt zu einer Präsenzveranstaltung zu einem Online-Workshop mit dem Autor Ralf Thenior eingeladen. Eine Woche lang haben sie Arbeitswelten in ihrer Umgebung beobachtet, reflektiert und ihre Erfahrungen in literarische Form gegossen. Neben zahlreichen kleinen Textschnipseln sind dabei acht Wettbewerbstexte entstanden, so etwa über Obdachlosigkeit, einen Baggerfahrer, Sexarbeit oder Pflegetarbeit. Erschienen sind sie alle in der Anthologie »works in progress« (s. Publikationen), drei der Texte wurden zudem vom Publikum in den sozialen Medien und von einer fünfköpfigen Jury bestehend aus Journalist*innen, Verleger*innen, Literaturwissenschaftler*innen, Autor*innen und Kulturvermittler*innen ausgewählt und prämiert. Im Rahmen der Online-Preisverleihung wurden Auszüge aus den Texten vorgelesen, die bald auch verschiedene Schaufenster in Dortmund zieren werden.

Auch die in Kooperation mit der Universität van Amsterdam und der Universität Antwerpen veranstaltete Konferenz „Korrigieren als Kulturtechnik“ hat im November online stattgefunden. Die Vorträge boten eine Übersicht zu Konzepten des Korrigierens, Korrigieren als philologischer Arbeit im Wandel der Zeit, Korrekturpraxen in der Schuldiktik und in Texten vom 18. bis 21. Jahrhundert. Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen aus der Praxis: Dirk von Gehlen (Journalist, Süddeutsche Zeitung, München), Mara Genschel (Autorin, Berlin) und Jörg Sundermeier (Verleger, Verbrecher Verlag, Berlin) diskutierten über die Schwierigkeiten und Chancen von Korrekturarbeit in Wissenschaft, Journalismus und Belletristik. Aus den Beiträgen der Konferenz sowie ausgewählten weiteren Aufsätzen entsteht im nächsten Jahr ein Tagungsband. Hatten wir mehr Arbeit durch die Pandemie? Auf jeden Fall. Wir konnten aber auch kreative Ideen entwickeln und befinden uns in der privilegierten Position, sie verwirklichen zu können. Das ist leider nicht allen gegeben. Daher: nicht quaken. Machen, weitermachen.

Aufgrund der Revision der Sekretariatsregistratur bleiben Archiv und Bibliothek des FHI im Januar 2021 geschlossen. Anfragen per E-Mail werden weiterhin bearbeitet.